

Jahresbericht 2023 des HGH-Beauftragten

LG Berlin-Brandenburg



Der Deutsche Schäferhund ist heute ein überwiegender Arbeitshund, der jedoch seine wahre Erfüllung in der täglichen Arbeit an der großen Schafherde des Wanderschäfers findet. Die Schäfer und Hirten haben ihre Hunde über Jahrhunderte auf Gebrauchseigenschaften wie Hütetrieb und Griff, Robustheit, Ausdauer, Leichtführigkeit, Härte und Hitzeresistenz hin selektiert

Deutsche Schäferhunde sind klassische Schafhunde, können sich aber auch an Ziegen oder Rindern bewähren. Vor 125 Jahren war der Grundgedanke unseres Vereinsgründers, „Rittmeister von Stephanitz“, dass die Verpaarung nur unter hütetauglichen Hunden erfolgen sollte und führte hierfür Zuchttauglichkeitsüberprüfung in Form von grundlegenden Hüteanforderungen in Bezug auf Charakter und Anatomie ein.



Die intelligenten und lernwilligen Hunde zeigen eine große Eigenständigkeit und schätzen auch bei Privathaltung ihnen zugewiesene Aufgaben. In Privathand werden sie heute mit gutem Erfolg beim Hundesport oder in der Rettungshundearbeit eingesetzt. Im Diensthundewesen sind sie ein unentbehrlicher Kollege auf vier Pfoten. Wenn wir vom Deutschen Schäferhund aus Verpaarungen hütetauglicher Hunde reden, sollte berücksichtigt werden, dass diese Hunde für den täglichen, dauerhaften Einsatz an der Herde gezüchtet werden, wo stundenlange Bewegung als auch geistige Anforderung zwingende Haltungsbedingung sind.



Auf den Bildern ist Rittmeister von Stephanitz bei der Begutachtung von Deutschen Schäferhunden zu sehen.

Deutsche Schäferhunde werden in verschiedenen Farb- und Fellschlägen beschrieben. Der heutige Deutsche Schäferhund ist jedoch züchterisch stark bearbeitet worden und hat heute nicht mehr viel mit dem Ursprung gemeinsam, also Deutsche Schäferhunde, die Herdenhundqualitäten aufweisen.

FCI-GRUNDSATZERKLÄRUNG FÜR AUSSTELLUNGSRICHTER

HUNDE MÜSSEN FÄHIG SEIN, IHRE URSPRÜNGLICHE FUNKTION ZU ERFÜLLEN



Nach der Grundsaterklärung der FCI müssten alle Ausstellungsrichter dazu beizutragen, die inneren und äußeren Merkmale der Rasse im Rahmen des genehmigten Rassestandards zu bewahren. Mit anderen Worten besteht die Hauptaufgabe jedes Richters darin, Hunde nach Maßgabe des Rassestandards zu beurteilen und zu bewerten und sie als potenzielle Zuchthunde für künftige Generationen zu betrachten. Dies darf jedoch niemals zulasten des Wohlergehens und der Gesundheit der Hunde gehen. Hunde müssen stets fähig sein, die Funktion zu erfüllen, für die sie ursprünglich bestimmt, entwickelt und gezüchtet wurden. Ist das noch so?

Für uns ist es wichtig, die Vielfalt des Deutschen Schäferhundes zu erhalten, was sich sowohl auf das Aussehen als auch die Hüteeigenschaften bezieht. Eine robuste Gesundheit, große Anpassungsfähigkeit, Wesensfestigkeit bei der Arbeit und zuverlässige Hütebereitschaft zeichnen unsere Deutsche Schäferhunde bis heute aus. Ein temperamentvoller Deutscher Schäferhund ist kein Hund für kleine Herden, da er mit großem Druck und festem Griff direkt am Vieh arbeitet, sich aber auch vom Schäfer über weite



Entfernungen schicken lässt. Die Schäfer schätzen sein ehrliches Wesen und einen schadlosen Griff. Die Schafe lernen so, den Hund zu respektieren, ohne von ihm verletzt zu werden. Der Arbeitswille der Deutschen Schäferhunde, gepaart mit ihrer Eigenständigkeit, Selbstständigkeit, hohe Belastbarkeit, Wetterfestigkeit und dazu der druckvolle, saubere Griff ermöglichen es dem Schäfer, selbst große Herden von mehr als 1.000 Mutterschafen sicher durch Kulturlandschaften, besiedelte Distrikte und urbanen Gebieten zu bringen.

Auch wenn immer mehr Hirten und Betriebe über die Jahre aufgegeben haben, weil der Ertrag aus Wolle und Fleisch sich nicht mehr lohnte, sind die Vierbeiner für den Naturschutz und die Landschaftspflege nach wie vor unverzichtbar. Bei uns in Brandenburg sind die Wanderschäfer mit ihrer Schafherde für die Pflege und Erhalt der Hochwasserschutzdeiche an Oder und Elbe unverzichtbar. In den Wäldern des Spreewalds sorgen sie für das Freihalten der Brandschneisen und sorgen zum Erhalt mancher Biotope, für einen artenreichen Lebensraum.

Ein Hirte und seine Schäflein bieten ein geradezu biblisches Bild. Schafherden verzaubern ihre Betrachter, bereichern das Landschaftsbild und symbolisieren ein friedliches Miteinander von Mensch und Tier. Doch stimmt die idyllische Vorstellung mit der Realität überein?

Das Jahr eines modernen Schafhirten ist voller Termine. Es beinhaltet ein ausgeklügeltes Herdenmanagement nach Zeitplan, Bockauktionen, Lammzeit, Wettbewerbe im Leistungshüten, Schafschur, Geburtenplanung und Wollvermarktung. Nur durch die Vielfalt seiner Arbeitsfelder schafft es der erfahrene Schafhirte, dem Trend entgegenzuwirken, der seinen Beruf erfasst hat. Ein Aspekt des heutigen Schäferseins ist es, die Landschaft durch Beweiden zu pflegen, aber auch zu prägen, d.h. dass nicht nur das Futter entnommen wird, sondern wertvolle Biotope erhalten werden.

Unser Berufsschäfer legt großen Wert auf die Zucht von Arbeitslinien. Dies zeigt sich auch bei unseren jährlichen Landesleistungshüten und dem Bundesleistungshüten. Das Leistungshüten spiegelt die tägliche Arbeit der Schäfer sowie die züchterischen Erfolge und die Ausbildung der Hütehunde wider.

Aber wie gut ist die originäre Zuchtselektion auf Herdenhundqualitäten noch in unseren Zuchtbestimmungen erhalten?

Die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. sieht den Hütehund als bedrohte Haustierrasse. Was wäre der Verein für Deutsche Schäferhunde ohne Hütehunde, Hunde, die die originäre Funktion erfüllen können – Schafe zu hüten!

Um die Jahrhundertwende wurde es leider versäumt, den Schulterchluss zu den Berufsschäfern aufrechtzuerhalten. Andere Vereinsziele drängten sich in den Vordergrund. Die Zuchtselektion hatte sich seit der Nachkriegszeit neu entwickelt. Unser Vereinsgründer hatte diese Trendwende nicht mehr erleben können, er ist bekanntlich 1936 gestorben. Ob er den Verein in seiner heutigen Organisationsform für gutheißen würde, ist Spekulation. Seine Aussage „Schäferhundezucht muss Gebrauchshundezucht bleiben – sonst ist sie keine Schäferhundezucht „ war auf die Qualität der Herdenhundtauglichkeit bezogen.

Die Trendwende in der Zuchtselektion führte dazu, dass sich viele Berufsschäfer in unserem Verein nicht mehr ausreichend vertreten sahen und sich in Arbeitsgemeinschaften außerhalb unseres Vereins neu organisierten. Wurden vor 25 Jahren noch in fast allen Landesgruppen ein jährliches traditionelles Landeshüten ausgerichtet, können wir heute froh sein, wenn zwei von 19 Landesgruppen ein Landeshüten organisieren.

Außerhalb unseres Vereins organisieren die Arbeitsgemeinschaften in allen Bundesländern, in Zusammenarbeit mit den Schafszuchtverbänden, Landeshüten und richten einmal im Jahr ein großes Bundesleistungshüten aus. Bei uns in Berlin-Brandenburg ist in diesem Jahr das traditionelle Landeshüten am 08.09.2024 auf einem gut vorbereiteten Hütegelände in Altlandsberg geplant. Wo finden wir heute in Berlin-Brandenburg Schäfereien von Wanderschäfern:

- Rüdersdorf
- Altlandsberg
- Bad Freienwalde (Oder)
- Dahme/Markt
- Buskow
- Strausberg
- Müncheberg

Es gibt sie noch in unserer Landesgruppe – die Wanderschäfer – leider nicht mehr in unserem Verein.

Lässt sich das Rad der Zeit zurückdrehen?

Nicht leicht – jetzt gilt es erst einmal wieder Vertrauen in uns und unseren Vereinszielen zu gewinnen.